



PROSPEKT FÜR DIE ARBEITSHILFE
„Wirtschaft im Dienst des Lebens“
Argumente für eine
Globalisierung der Gerechtigkeit



Inhaltsverzeichnis

I. Einleitung	2
II. Das Thema in der ökumenischen Diskussion der Gegenwart	2
1. „Wirtschaft(en) im Dienst des Lebens“ – Wichtige Stationen in einem weltweiten ökumenischen Prozess	
2. Der Brief der Konsultation von Soesterberg 2002 an die Kirchen Westeuropas „Wirtschaft(en) im Dienst des Lebens“ mit dem Begleitbrief der Generalsekretäre.	
3. Erklärung der Generalversammlung des Reformierten Bundes in Accra 2004 „Bund für wirtschaftliche und ökologische Gerechtigkeit“ - mit Aktionsplan.	
4. Antworten aus der Partner-Kirche von Südindien.	
III. Antwort und Angebote der Evangelischen Landeskirche in Baden	3
1. Stellungnahme des „Beirats für Ökumene, Mission, Kirchlichen Entwicklungsdienst und Interreligiöses Gespräch“ 2005 zum Brief von Soesterberg	
2. Übersicht zu Beiträgen von Werken und Diensten aus der Landeskirche in Baden	
IV. Hintergrund-Material und Positionen zum Thema	5
1. Glossar Ökonomie	
2. Menschliche Entwicklung in Zeiten der Globalisierung	
3. Der Tanz ums Goldene Kalb – Die Rolle der internationalen Finanzmärkte	
4. Auswirkungen der globalisierten Wirtschaft auf das deutsche Wirtschafts- und Sozialsystem – Analyse und Perspektiven	
5. Auszüge aus dem Wirtschafts- und Sozialwort des Rates der EKD und der Deutschen Bischofskonferenz 1997	
6. Agenda (10 Bausteine) der Studie „Reichtum und Armut als Herausforderung für kirchliches Handeln“.	
7. Kairos Europa: Offener Brief an die Mitgliedskirchen der ACK 2004	
8. Ökumenische Diakonie aus dem Reader der EKD-Synode 2000	
9. Ethisches Investment durch die Ev. Landeskirche in Baden	
V. Impulse des christlichen Glaubens – Exemplarische Beiträge	6
1. Das apostolische Glaubensbekenntnis angesichts der ökonomischen Globalisierung gelesen	
2. Beispiele für Gottesdienste zum Thema	
3. Unterrichtseinheit mit Bausteinen zum Thema „Verschuldung und Armut von Kindern und Jugendlichen“	
4. Überleben in einer Welt der Hektik und des Konsums – Was kann ich im privaten Bereich tun?	
VI. Listen, Links und Literatur	7
1. Liste von Referenten/innen	
2. Liste von Arbeitsheften, Bezugsadressen und Internetadressen	
VII. Impressum	7
VIII. Faxbestellschein	8

I. Einleitung (Anne Heitmann)

Viele Kirchen in den Ländern des Südens und zunehmend auch in Osteuropa (u. a. unsere Partnerkirchen in Afrika, Asien und Lateinamerika), aber auch Menschen und Gruppen in unserer Kirche und in der Gesellschaft fragen angesichts wirtschaftlicher Ungerechtigkeiten und ökologischer Zerstörungen hier und weltweit:

- Was sind die Gründe, dass sich die Gegensätze zwischen gesellschaftlich und wirtschaftlich Ausgegrenzten und denjenigen, die aus dem wirtschaftlichen Wachstum Nutzen ziehen, verschärfen?
- Wie sind wir als Kirchen und vor allem als weltweite Gemeinschaft christlicher Kirchen dadurch herausgefordert?
- Welche Zukunftsperspektiven können entwickelt werden und wie kann der Beitrag der Kirchen und ChristInnen dazu aussehen?

In Weiterführung des Konziliaren Prozesses für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung haben eine Reihe ökumenischer Konsultationen sich mit diesen Fragen und dem Thema „Wirtschaften im Dienst des Lebens“ beschäftigt und die regionalen Kirchen zu Stellungnahmen aufgefordert. (s.u. Brief der Konsultation von Soesterberg).

Die Fachgruppe Konziliarer Prozess hat eine knappe Stellungnahme zu diesem Thema verfasst (s.u.III). Diese Stellungnahme will nicht nur nach außen wirken, sondern auch einen Diskussionsprozess innerhalb der Landeskirche anregen.

Da die Stellungnahme in ihrer Kürze der Komplexität des Themas nicht gerecht werden kann, bieten wir zusätzlich eine Arbeitshilfe an für alle, die an Argumenten und Information zum Themen-Komplex Weltwirtschaft – Globalisierung – Gerechtigkeit – christlicher Glaube interessiert sind und mit anderen – z.B. in der Gemeinde – darüber ins Gespräch kommen wollen.

Der vorliegende „Prospekt“ soll einen ersten Überblick ermöglichen und dazu anregen, sich die benötigte Arbeitshilfe selbst zusammen zu stellen: Je nach Interessenlage können die hier kurz vorgestellten Aufsätze und Stellungnahmen bestellt werden. Natürlich ist auch die „Gesamtausgabe“ lieferbar oder im Internet herunterzuladen:

www.ekiba.de/referat-5/6567.htm

II. Das Thema in der ökumenischen Diskussion der Gegenwart (1-3 Anne Heitmann)

1. „Wirtschaft(en) im Dienst des Lebens“

– Wichtige Stationen in einem weltweiten ökumenischen Prozess

Debrecen, Soesterberg, Accra, Porto Alegre -

Ökumenische Insider verbinden mit diesen Ortsnamen ökumenische Konferenzen, Konsultationen und Vollversammlungen der Kirchenbünde, auf denen das Thema „wirtschaftliche Ungerechtigkeit“ in den letzten Jahren eine Rolle gespielt hat. Zusammen gesehen sind sie Stationen des weltweiten ökumenischen Prozesses „Wirtschaften im Dienst des Lebens“ der auf der bevorstehenden Vollversammlung des ökumenischen Rates der Kirchen zu einem Abschluss kommen soll.

Der vorliegende Überblick stellt wichtige Stationen dieses Prozesses kurz dar.

2. Der Brief der Konsultation von Soesterberg 2002 an die Kirchen Westeuropas „Wirtschaft(en) im Dienst des Lebens“ mit dem Begleitbrief der Generalsekretäre aus Genf

„Wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit“ sagt der Apostel Paulus im Blick auf die Einheit der Kirche als Leib Christi (1. Kor. 12, 26). Ausgehend davon bittet der sog. Soesterberg-Brief, verfasst von einer von ÖRK, LWB, RWB und KEK veranstalteten ökumenischen Konsultation im Juli 2002 in den Niederlanden, die westeuropäischen Kirchen Stellung zu nehmen. Sie sollen aus der Perspektive des christlichen Glaubens die weltwirtschaftlichen Entwicklungen kritisch analysieren und politisch Einfluss nehmen, um eine menschengerechte und nachhaltige Entwicklung zu ermöglichen.

3. Erklärung der Generalversammlung des Reformierten Bundes in Accra 2004 „Bund für wirtschaftliche und ökologische Gerechtigkeit“ mit Aktionsplan.

In einem ersten Schritt beschreibt das Schlussdokument unter dem Titel „die Zeichen der Zeit erkennen“ die schreiende wirtschaftliche und ökologische Ungerechtigkeit, die die Schöpfung bedroht.

Der 2. Schritt ist ein Bekenntnis des Glauben angesichts wirtschaftlicher Ungerechtigkeit und ökologischer Zerstörung: *„Die Frage der globalen Gerechtigkeit (ist) eine für die Integrität unseres Gottesglaubens und unserer Nachfolgegemeinschaft als Christinnen und Christen grundlegende Frage“. Darum bekennt die Versammlung ihren Glauben zu Gott als Schöpfer und Erhalter allen Lebens und sagt „Nein zur gegenwärtigen Weltwirtschaftsordnung, die vom globalen neoliberalen Kapitalismus aufgezwungen wird.“*

Dieses Bekenntnis führt im 3. Schritt, dem „Bund für Gerechtigkeit“ zu konkreten Folgerungen. Diese reichen von einem „das Konsumdenken überwindenden Lebensstil“ und ethischen Investitionen innerhalb der Kirchen, über entwicklungspolitische Anliegen (Entschuldung, Menschenrechte, Fairer Handel) bis hin zu Fragen der Abrüstung.

4. Antworten aus der Partner-Kirche von Südindien.

Stellvertretend für die Partnerkirchen Badens in der Gemeinschaft des Evang. Missionswerks Südwestdeutschland gibt Dr. Surya Prakash Stimmen aus der Church of South India wieder.

III. Antwort und Angebote der Evangelischen Landeskirche in Baden

1. Stellungnahme des „Beirats für Ökumene, Mission, Kirchlichen Entwicklungsdienst und Interreligiöses Gespräch“ 2005 zum Brief von Soesterberg

Der Beirat ist das Steuerungsgremium der ökumenischen Arbeit der Landeskirche. Er hat sich die Ausarbeitung der Fachgruppe Konziliarer Prozess zu Eigen gemacht und hat die Stellungnahme auch der Landessynode zu weiterer Beratung zugeleitet. Zugleich ging sie über die EKD an den Ökumenischen Rat als Beitrag zur Vorbereitung des Themas „Wirtschaft im Dienst des Lebens“ auf der Vollversammlung in Porto Alegre 2006:

I. Der Beirat für Ökumene, Mission, Kirchlichen Entwicklungsdienst und Interreligiöses Gespräch der Evangelischen Landeskirche in Baden ist in Übereinstimmung mit dem Brief der Soesterberg-Konsultation an die Kirchen Westeuropas vom Juni 2002 der Auffassung, dass die Kirchen in all ihren Sozialgestalten ebenso wie Christinnen und Christen angesichts negativer politischer, sozialer und ökologischer Auswirkungen der wirtschaftlichen Globalisierung ihr Engagement für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung fortsetzen und intensivieren müssen. Zugleich ist der Beirat davon überzeugt, dass die weltweite ökumenische Gemeinschaft der Kirchen als der eine Leib Christi in besonderer Weise zu einem solchen Engagement befähigt ist.

Grundlage dieses Engagements ist für die Evangelische Landeskirche in Baden

- die Auffassung der Unionsurkunde, die evangelische Kirche in Baden sei "mit allen Christen in der Welt befreundet".
- die Grundsatzklärung von Barmen 1934, wonach wir - durch Christus befreit aus den gottlosen Bindungen dieser Welt - in allen Lebensbereichen der Rechtfertigung und Heiligung durch ihn bedürfen (These 2), und wonach die Kirche die Aufgabe hat, an Gottes Reich, Gottes Gebot und Gerechtigkeit zu erinnern und damit an die Verantwortung der Regierenden und Regierten (These 5).
- der Grundkonsens für evangelische Weltverantwortung innerhalb der Leuenberger Kirchengemeinschaft (nach den Leuenberger Texten 3, 1997): "Gott ist der Herr in allen Bereichen der Welt und des menschlichen Lebens. Gott will, dass in allen Bereichen seinem fordernden und verheißenden Wort entsprochen wird. Das Heil ist auch im Dienst am Wohl des Menschen und der Gesellschaft zu bezeugen."
- die ökumenisch geteilte Überzeugung von "Gottes vorrangiger Option für die Armen" (vgl. Wirtschafts- und Sozialwort 1997)
- die Kundgebung der EKD-Synode 2001 "Globale Wirtschaft verantwortlich gestalten", in der es heißt: "Die Kirchen müssen ihre Autorität... in die Waagschale werfen, um im Sinne der vorrangigen Option für die Armen Einfluss auf politische Entscheidungen hier und in anderen Teilen der Welt zu nehmen."
- Deshalb gilt es, das Motto „Wirtschaft im Dienst des Lebens“ sowohl in globaler wie in lokaler Perspektive zu realisieren .

II. Wir müssen allerdings eingestehen, dass wir noch nicht in der Lage sind, eine einmütige Antwort auf alle in Soesterberg aufgeworfenen Fragen zu formulieren.

Einige von uns sind der Meinung, das entschlossene Eintreten für die Menschenrechte, vor allem für die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Menschenrechte, müsse das christliche Engagement jetzt leiten. Dies sei hinreichend orientierend für eine unideologische, praktische Auseinandersetzung mit den Folgen der Globalisierungsprozesse, die jetzt ablaufen. Eine Orientierung an den Menschenrechten könne und müsse zudem auch den Blick schärfen für die Chancen von Globalisierungsprozessen, die sich keinesfalls auf wirtschaftliches Handeln beschränken. Nicht zuletzt rückt die Ausrichtung an den Menschenrechten den Einzelnen als Träger von Rechten in den Mittelpunkt des Engagements. Das Leitbild "Wirtschaft(en) im Dienst des Lebens" kann auf diese Weise so konkretisiert werden, dass es zur wirksamen Verbesserung der Lebensbedingungen von Menschen beiträgt.

Andere von uns teilen die Sicht, die Schwestern und Brüder vor allem aus den Kirchen des Südens und Ostens und zuletzt die Generalversammlung des Reformierten Weltbunds im "processus confessionis" (Bekenntnisprozess) geäußert haben: Die Armen und Ausgegrenzten sind nicht einfach Opfer wirtschaftlicher Umbruchs- und Modernisierungsprozesse. Sie sind vielmehr Opfer einer Weltwirtschaft, die mehr und mehr nach den Grundsätzen neoliberaler Politik und Ideologie gestaltet wird. Die Teilnahme am von den Kirchen des Südens geforderten "processus confessionis" bedeutet, dass die nach neoliberalen Maximen¹ gestaltete Globalisierung uns auch theologisch herausfordert und die Substanz des christlichen Glaubens betrifft. Das heißt, die Mitgestaltung der Globalisierung nach theologisch begründeten Maximen (Gott als Schöpfer, vorrangige Option für die Armen, durch den heiligen Geist gestiftete Ökumene) ist kein beliebiges, sondern notwendiges kirchliches Handeln. Insofern geht es darum, eine Glaubensverpflichtung einzugehen.

Der Beirat stellt bewusst beide Positionen nebeneinander und empfiehlt den Gemeinden, Diensten und Werken unserer Landeskirche, sie kritisch zu überprüfen. Es wird dazu eine Arbeitshilfe erstellt.

¹ Im Gegensatz zur sozialen Marktwirtschaft hat in dieser Denkschule die Schaffung des "freien Marktes" oberste Priorität. Deshalb werden u.a. Deregulierung, Privatisierung wichtiger öffentlicher Bereiche und der Abbau des Sozialstaats gefordert.

III. In Übereinstimmung mit dem Brief der Soesterberg-Konsultation betont der Beirat die Bedeutung konkreter Initiativen und gemeinsamer Aktivitäten: Es geht um ökumenisch ausgerichtete und verabredete Praxis und damit um pragmatisches Handeln. In diesem Sinne bittet der Beirat kirchliche Werke, Dienste, Gemeinden und Gruppen der Evangelischen Landeskirche in Baden, ihr Eintreten für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung fortzuführen und zu intensivieren.

Ebenso bittet der Beirat Christinnen und Christen, die im Bereich der Wirtschaft berufliche Verantwortung tragen, Gewissen und Vernunft an den Maßstäben christlicher Sozialethik zu orientieren (vgl. Wirtschafts- und Sozialwort 1997)

In besonderer Weise empfiehlt der Beirat, dass die jeweils zuständigen Organe, Dienste und Werke der Evangelischen Landeskirche in Baden sowie – im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Verantwortlichkeiten – Gemeinden und Gruppen folgende Initiativen ergreifen und Maßnahmen durchführen:

1. Befragung der Partnerkirchen, inwiefern sie, ihre Gemeinden und Glieder durch Globalisierungsprozesse betroffen sind und welche konkreten Schritte sie in diesem Zusammenhang von der Evangelischen Landeskirche in Baden erwarten; die Antworten der Partnerkirchen sollen in geeigneter Weise bekannt gemacht werden;
2. Nutzung von Gemeinde- und Bezirkspartnerschaften, um Erfahrungen mit Globalisierungsprozessen zusammenzutragen und um Initiativen zur Gestaltung dieser Prozesse in menschenrechtlicher und in ökologisch bewusster Perspektive zu unterstützen, zu stärken oder – sofern möglich und nötig – zu initiieren;
3. Sammlung von konkreten Erfahrungen der Gruppen, Gemeinden, Werke und Dienste im Bereich der Evangelischen Landeskirche in Baden mit Globalisierungsprozessen; in diese Frage einbezogen werden soll die Frage, auf welche Weise Globalisierungsprozesse das Verhältnis von Reichtum und Armut im Bereich unserer Landeskirche berühren; das Ergebnis der Sammlung soll in geeigneter Weise veröffentlicht werden;
4. Auswertung der Ergebnisse der Befragung von Partnerkirchen und der Sammlung konkreter Erfahrungen der Gruppen, Gemeinden, Werke und Dienste zu den oben genannten Punkten mit dem Ziel, die bisherigen Schwerpunkte kirchlichen Handelns auf den hier angesprochenen Arbeitsfeldern zu überdenken und gegebenenfalls neu auszurichten.
5. Förderung der "Bildung für eine nachhaltige Entwicklung" (vgl. UN-Dekade) durch und in Werken, Diensten, Gemeinden und Gruppen mit besonderer Betonung der Bedeutung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte;
6. Weiterentwicklung und Weiterverbreitung des Instrumentes ethischer Geldanlage für die Evangelische Landeskirche in Baden sowie für ihre Gemeinden und Mitglieder;
7. Unterstützung und Weiterführung von Kampagnen, die das Ziel haben, Globalisierungsprozesse zur Durchsetzung von Menschenrechten und ökologischen Standards zu gestalten und zu nutzen (vgl. Kampagne zur Entschuldung der ärmsten Länder, die "Wasserkampagne" von Brot für die Welt, Aktionen zum fairen Handel).
8. Sicherung der Bereitstellung von Finanzmitteln für die Wahrnehmung der Entwicklungsverantwortung der Evangelischen Landeskirche in Baden sowie der notwendigen personellen Ressourcen für die ökumenische Arbeit in der Landeskirche;
9. Förderung der friedensethischen Arbeit in der Landeskirche und der Initiativen zur Überwindung von Gewalt gemäß der gegenwärtig laufenden ökumenischen Dekade (Eintreten für Gewaltfreiheit als vorrangige Option anstelle weiterer militärischer Aufrüstung);
10. Eintreten für entschiedene Stellungnahmen der Evangelischen Kirche in Deutschland, ihrer Organe, Werke und Dienste für eine Gestaltung von Globalisierungsprozessen in menschenrechtlicher und ökologisch bewusster Perspektive (vgl. die Liebfrauenberg-Erklärung zu den Herausforderungen von Migration und Flucht vom Mai 2004, an der die Evangelische Landeskirche in Baden maßgeblich mitgearbeitet hat).

IV. Der gesamte Beratungs- und Studienprozess in unserer Landeskirche soll so organisiert werden, dass seine Ergebnisse zu einem badischen Beitrag für die nächsten anstehenden ökumenischen Versammlungen gebündelt werden können. Wir denken dabei an die nächste Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen, die im Februar 2006 in Porto Alegre stattfinden wird, und an die für 2007 geplante 3. Europäische Ökumenische Versammlung im konziliaren Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung.

Bei beiden Gelegenheiten wird die Herausforderung des christlichen Zeugnisses durch die Folgen der ökonomischen Globalisierung ein Schwerpunktthema sein.

2. Übersicht zu Beiträgen von Werken und Diensten aus der Landeskirche in Baden zum Thema. (Dietrich Zeilinger)

Hier handelt es sich um eine Zusammenstellung von 18 Initiativen oder unterstützenden Aktivitäten in der Evangelischen Landeskirche in Baden, unterwegs zum Ziel „Gerechtigkeit in der Weltwirtschaft“. Internetadressen sind entsprechend angegeben sowie der Referentenliste zu entnehmen.
--

IV. Hintergrund-Material und Positionen zum Thema

1. Glossar Ökonomie (Dr. Volker Teichert)

Kurze Erklärungen zu folgenden Stichworten: Bretton Woods – Bruttonationaleinkommen – Direktinvestitionen – Entwicklungsländer – Finanzspekulation - Freihandelszone – Globalisierung – Gruppe der Acht – Hedge-Fonds – Industrieländer – IWF-Internationaler Währungsfonds – Markt – Marktwirtschaft, soziale – Schwellenländer – Terms of Trade – Tigerstaaten – Washington Consensus – Wechselkurs – Weltbank – Wirtschaftsordnung, kapitalistische – Wirtschaftstheorie, neoliberale – WTO-Welthandelsorganisation – Zahlungsbilanz

2. Menschliche Entwicklung in Zeiten der Globalisierung – Sieben Fragen und unvollständige Antworten (Klaus Heidel)

Klaus Heidel antwortet, illustriert mit vielen Schaubildern, auf folgende Fragen: 1. Ist die Globalisierung gut oder schlecht? 2. Hat die Globalisierung dazu geführt, dass es immer mehr Arme gibt? 3. ...hat die wirtschaftliche Globalisierung die Kluft zwischen armen und reichen Ländern verringert? 4. Macht die wirtschaftliche Globalisierung aus der Welt ein „globales Dorf“? 5. Haben die Industrieländer nicht recht, wenn sie eine völlige Liberalisierung des Welthandels fordern mit der Begründung, ihr Ziel sei weltweite Armutsbekämpfung durch Handel? 6. Ist die Globalisierung nicht ein alles beherrschender Sachzwang? 7. Gibt es Alternativen zur Globalisierung?

3. Der Tanz ums Goldene Kalb in Zeiten der Globalisierung: Die Rolle der internationalen Finanzmärkte (Martin Gück)

Martin Gück beschreibt die unheilvollen Auswirkungen der internationalen Finanzmärkte, die auf dem Weg der Spekulation nach der größtmöglichen Rendite trachten, ungeachtet dessen, dass ganze Volkswirtschaften in den Ruin getrieben werden, vgl. Asienkrise und Argentinien. Er fordert deshalb eine neue, gerechtere Finanzarchitektur.

4. Auswirkungen der globalisierten Wirtschaft auf das deutsche Wirtschafts- und Sozialsystem – Analyse und Perspektiven (Dr. Volker Teichert)

Gliederung: 1. Wachstum, Wachstum über alles? 2. Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt 3. Armut und Überschuldung in Deutschland 4. Alternativen 5. Resümee

Auszug: „Wir müssen uns also mehr und mehr mit der Wahrheit abfinden, dass selbst hohe Wachstumsraten nicht mehr dazu führen werden, die Massenerwerbslosigkeit zu mindern. Was heißt das für diese (Erwerbs-) Arbeitsgesellschaft? Es muss ein Umdenken hin zu einer Wirtschaft und Gesellschaft des Weniger stattfinden: Zu weniger Wirtschaftswachstum, weniger Erwerbsarbeitszeit, weniger (Erwerbs-)Einkommen, weniger Konsum und weniger staatlich alimentierter Sicherung. Dem steht ein Mehr gegenüber an informeller Arbeit, an Zeit für Kinder, Freunde und Freizeitaktivitäten sowie an solidarischer Unterstützung von Alten und Pflegebedürftigen; darüber hinaus muss aber auch bei der Produktnutzung umgedacht werden, indem Produkte...länger genutzt werden können.“

5. Notwendige Schritte hin zu einer Wirtschaft und Gesellschaft des „Genug“ könnten meines Erachtens sein...:

- (1) Einführung eines lebensphasenspezifischen Grundeinkommens für Familien, Langzeitarbeitslose und die Pflege und Betreuung kranker und alter Menschen, da ein garantiertes Grundeinkommen bei einer angemessenen Höhe für alle nicht finanzierbar wäre.
- (2) Aufzeigen eines Wirtschaftens außerhalb der Erwerbsarbeit in Form der informellen Ökonomie, denn nach wie vor stellen wir eine Fixierung auf die finanziell entlohnte Erwerbsarbeit fest.
- (3) Stärkung von informellen, regionalen Netzwerken, um zu einem verbesserten „Wohlfahrtsmix“ zu kommen.
- (4) Umdenken in der Produktion, indem Produkte hergestellt werden, die wieder verwendet und damit demontier- und zerlegbar sind. Gleichzeitig muss die Produktion energie- und ressourceneffizienter werden.
- (5) Das Risiko von „bildungsarmen“ Jugendlichen, am Ende ihrer Schulpflicht gar keine Erwerbsarbeit zu finden, ist wesentlich höher als bei gut ausgebildeten Jugendlichen. Diesem Defizit muss durch eine andere Bildungsarbeit begegnet werden, zumal in den zurückliegenden Jahren immer mehr „Einfach-Arbeitsplätze“ abgebaut oder ins Ausland verlagert wurden.

5. Auszüge aus dem Wirtschafts- und Sozialwort des Rates der EKD und der Deutschen Bischofskonferenz 1997 (Auswahl Dr. Wilhelm Wille)

(13) Die Kirchen haben in der biblischen und christlichen Tradition einen reichen Schatz... Sie stehen für eine Kultur des Erbarmens. Die Erfahrung des Erbarmens Gottes, von der Befreiung Israels aus Ägypten an, ist in der Bibel die Grundlage für das Doppelgebot der Gottes- und Nächstenliebe....

(107) In der vorrangigen Option für die Armen als Leitmotiv gesellschaftlichen Handelns konkretisiert sich die Einheit von Gottes- und Nächstenliebe.... Sie verpflichtet die Wohlhabenden zum Teilen und zu wirkungsvollen Allianzen der Solidarität.

(111)...Deshalb hat der Begriff der sozialen Gerechtigkeit als übergeordnetes Leitbild Eingang in die Sozialethik der Kirchen gefunden... ist es ein Gebot der Gerechtigkeit, bestehende Diskriminierungen aufgrund von Ungleichheiten abzubauen und allen Gliedern gleiche Chancen und gleichwertige Lebensbedingungen zu ermöglichen...

6. Agenda (10 Bausteine) der Studie „Reichtum und Armut als Herausforderung für kirchliches Handeln“ (Werkstatt Ökonomie e.V. Heidelberg)

Was Kirchen tun sollten und könnten: Zehn zentrale "Bausteine für eine kirchliche Agenda"

1. Verwirklichung „sozialer Gerechtigkeit“ in der Kirche 2. Verteilungspolitische Debatte intensivieren... 3. Privater Reichtum und „öffentliche Armut“ 4. Wirtschaftskriminalität. 5. Ethisches Investment 6. Stärkung kirchlicher Instrumente zum Abbau weltweiter Polarisierungen 7. Polarisierung und Vermachtung globaler Märkte 8. Entschuldung 9. Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit 10. „Armut- und Reichtumsbericht“ der Kirchen

7. Kairos Europa: Offener Brief an die Mitgliedskirchen der ACK 2004

Auszüge: II. Die Kirchenleitungen rufen wir auf, klar und eindeutig gegen folgende durch die neoliberale Globalisierung forcierte Missstände Stellung zu beziehen:

1. Die Maßnahmen der westlichen Industrieländer, die Privatisierung der Dienstleistungen zur Grundversorgung der Bevölkerungen (Bildung, Gesundheit, Wasser, Energie, Transport) voranzutreiben, müssen unbedingt verhindert bzw. rückgängig gemacht werden. Vor allem Wasser darf nicht zur Ware gemacht werden, denn es ist eine allen gegebene, lebensnotwendige Gabe des Schöpfers – der Zugang zu Wasser ist ein Menschenrecht...

III. Wir selbst verpflichten uns und laden die Gemeinden und Kirchen dazu ein, zu beginnen oder zu verstärken, was schon an Alternativen möglich ist.., so z.B.:

1. beim *Konsum* auf ökologische, sozialverträgliche und fair gehandelte Produkte zu achten und alternative Energien zu nutzen, insbesondere auch in kirchlichen Einrichtungen...
2. im Umgang mit *Geld* nur ökologisch und sozial verantwortliche Geldanlagen zu tätigen (z.B. bei Oikocredit und alternativen Banken bzw. Fonds) sowie Tauschringe und Regionalwährungen in Gemeinden und Kommunen zu fördern.

8. Ökumenische Diakonie (Cornelia Füllkrug-Weitzel) aus dem Reader der EKD-Synode 2000

Hier handelt es sich um den Vortrag der Direktorin der Ökumenischen Diakonie beim Diakonischen Werk der EKD, indem sie folgende Einsatzbereiche darstellt: Geschichte der ökumenischen Diakonie – Zwischenkirchliche Hilfe - Katastrophenhilfe – Gesellschaftsdiakonie – Entwicklungsverantwortung – Aktion Brot für die Welt – Menschenrechtsprogramm – Ökumenisches Stipendienprogramm – Aktion Hoffnung für Osteuropa

9. Ethisches Investment durch die Ev. Landeskirche in Baden (Dr. Dirk-Michael Harmsen)

Nach einer Erläuterung des Begriffs "Ethisches Investment" werden die von der Evangelischen Landeskirche in Baden benutzten Grundsätze und Verfahren des Ethischen Investments beschrieben, nach denen rund 33 Prozent der Aktienanlagen (Stand Juni 2005) der Evangelischen Landeskirche in Baden angelegt sind.

V. Impulse des christlichen Glaubens – Exemplarische Beiträge

1. Das apostolische Glaubensbekenntnis angesichts der ökonomischen Globalisierung gelesen (Anne Heitmann, Albrecht Herrmann, Dr. Vincenzo Petracca)

Glaubensbekenntnis und Globalisierung - diese beiden Worte in Beziehung zu setzen ist für viele ungewohnt. Wir haben das Glaubensbekenntnis einmal „quer gelesen“ und überlegt, welche Impulse für uns als ChristInnen vom Glaubensbekenntnis ausgehen, wenn wir nach einer „Wirtschaft im Dienst des Lebens“ fragen. Und tatsächlich: Wenn man das, was wir im Glaubensbekenntnis von Gott als Vater und Schöpfer, von Jesus Christus, dem Sohn und vom Heiligen Geist, der kirchliche Gemeinschaft stiftet, liest und mit dem biblischen Hintergrund in Beziehung setzt, dann wird deutlich, dass uns unser Glaube herausfordert, für ein „Wirtschaften im Dienst des Lebens“ einzutreten.

→ Lesen Sie das Glaubensbekenntnis auch einmal mit dieser Brille und diskutieren Sie darüber!

2. Beispiele für Gottesdienste zum Thema

2a) Als Startimpuls bieten sich die zwei Seiten des Reformierten Weltbunds an „**Texte zum Gottesdienst** ‚Wirtschaft im Dienst des Lebens‘ – Wessen Hilfe steht im Namen des Herrn?“

2b) Dann ist zu empfehlen der **Gottesdienstentwurf „Leben und volle Genüge für alle“** der hessischen Pfarrerin Ulrike Schmidt-Hesse aus der Materialsammlung der Studie „Reichtum und Armut als Herausforderung für kirchliches Handeln der Werkstatt Ökonomie (als CD-ROM erhältlich bei www.woek.de)

Weiter lohnt es sich, im Internet das Angebot von Brot für die Welt anzuschauen: Bausteine für einen Gottesdienst in der Globalen Aktionswoche für Handelsgerechtigkeit.

Adresse: www.brot-fuer-die-welt.de/downloads/gottesdienst_handelsgerechtigkeit.pdf

Schließlich enthält die Broschüre zum Sozialpolitischen Buß- und Bettag 2005 wieder Gebrauchstexte für Gottesdienst und Predigt. Zu beziehen und auszudrucken bei www.kda-ekd.de

3. Unterrichtseinheit mit Bausteinen zum Thema „Verschuldung und Armut von Kindern und Jugendlichen“ (Dr. Volker Teichert)

Hier handelt es sich um eine Unterrichtseinheit, verfasst im Auftrag des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt, mit 6 Abschnitten: Verschuldung und Armut von Kindern und Jugendlichen – Was bedeutet Verschuldung und Überschuldung? – Wer ist in Deutschland überschuldet? – Wie hoch sind die Schulden von Kindern und Jugendlichen? – Wer ist von Armut besonders betroffen? – Was heißt „Infantilisierung“ von Armut? – Wie wirkt sich Armut auf die psychosoziale Situation von Kindern und Jugendlichen aus? Mit vielen Tabellen, Materialien, Arbeitsaufgaben

4. Überleben in einer Welt der Hektik und des Konsums – Tipps für einzelne und Gruppen (Albrecht Herrmann / Dr. Wilhelm Wille)

Was kann ich im privaten Bereich tun? So fragt Albrecht Herrmann. Nach theseartigen Grundsätzen kommt er zu praktischen Schlussfolgerungen im Blick auf den Konsum von Lebensmitteln, Elektrogeräten, Kleidern, Kultur, und im Blick auf Fortbewegungsmittel. „Je weniger ich zum Leben brauche, desto freier bin ich.“ Dr. Wilhelm Wille skizziert anschließend, wie wir auch im Rahmen zivilgesellschaftlicher Initiativen auf die globalen wirtschaftlichen Prozesse einwirken können und gibt sechs Beispiele, von Partnerschaftsbeziehungen bis zu ATTAC.

VI. Listen, Links und Literatur

1. Liste von Referenten/innen (D. Zeilinger)
2. Liste von Arbeitsheften, Bezugs- und Internetadressen (D. Zeilinger)



VII. Impressum

Die an der Ausarbeitung dieser Arbeitshilfe beteiligten Mitglieder der Fachgruppe Konziliarer Prozess:

Dr. Dirk-Michael Harmsen, Landessynodaler, Karlsruhe, dmharm@web.de
Pfarrerin Anne Heitmann, Mannheim, Bezirksbeauftragte für Mission und Ökumene, Anne.Heitmann@ekma.de
Pfarrer Albrecht Herrmann, Heidelberg, Ökumenisches Netz Baden, esg@urz.uni-heidelberg.de
Pfarrer Dr. Vincenzo Petracca, Heidelberg, Ökumenischer Dienst Schalomdiakoniat petracca@arche-heidelberg.de
Dr. Volker Teichert, FEST Heidelberg, volker.teichert@fest-heidelberg.de
Pfarrer Dr. Wilhelm Wille, Ehrenkirchen, Forum Friedensethik, willes23@hotmail.com
Pfarrer Dietrich Zeilinger, EOK Karlsruhe, Vorsitzender, dietrich.zeilinger@ekiba.de

V.i.S.d.P: Pfr. Dietrich Zeilinger, Landeskirchlicher Beauftragter für Mission und Ökumene in Mittelbaden und für die Koordination der "Ökumenischen Dekade zur Überwindung von Gewalt" in der Landeskirche

Evangelischer Oberkirchenrat
-Abteilung Mission Ökumene-
Blumenstraße 1-7
76133 Karlsruhe
Telefon: 0721/9175-514
Telefax: 0721/9175-566
Email: dietrich.zeilinger@ekiba.de
www.ekiba.de/referat-5/6567.htm

Die Artikel der Arbeitshilfe geben nicht unbedingt die Meinung der Fachgruppe wieder. Sie wurden ausgewählt, um ein Meinungsspektrum abzubilden.



VIII. Faxbestellschein

Bestelladresse:
Evangelischer Oberkirchenrat
-Abteilung Mission u. Ökumene-

Blumenstraße 1-7
76133 Karlsruhe
Telefon: 0721/9175-515
Telefax: 0721/9175-566
Email: sonja.meier@ekiba.de



Bestell-Kästchen() zum Ankreuzen und
Bestellschein an o.g. Adresse faxen oder per Post schicken

- | | | |
|-------|-------------------------|---|
| II 1 | : <input type="radio"/> | Stationen des ökumenischen Prozesses |
| II 2 | : <input type="radio"/> | Brief von Soesterberg / Begleitbrief aus Genf |
| II 3 | : <input type="radio"/> | Erklärung von Accra / Aktionsplan |
| II 4 | : <input type="radio"/> | Antworten aus der Kirche von Südindien |
| III 2 | : <input type="radio"/> | Liste mit Beiträgen aus d. badischen Landeskirche |
| IV 1 | : <input type="radio"/> | Glossar Ökonomie |
| IV 2 | : <input type="radio"/> | Entwicklung in Zeiten der Globalisierung |
| IV 3 | : <input type="radio"/> | Der Tanz ums Goldene Kalb – (Finanzmärkte) |
| IV 4 | : <input type="radio"/> | Auswirkungen auf das deutsche Wirtsch.-System |
| IV 5 | : <input type="radio"/> | Aus dem Wirtschafts- und Sozialwort 1997 |
| IV 6 | : <input type="radio"/> | Agenda der Reichtum-Armut-Studie |
| IV 7 | : <input type="radio"/> | Kairos Europa: Offener Brief an ACK-Kirchen |
| IV 8 | : <input type="radio"/> | Ökumenische Diakonie |
| IV 9 | : <input type="radio"/> | Ethisches Investment durch die Landeskirche |
| V 1 | : <input type="radio"/> | Credo angesichts d. ökonomischen Globalisierung |
| V 2a | : <input type="radio"/> | Reformierter Weltbund: Texte zum Gottesdienst |
| V 2b | : <input type="radio"/> | Gottesdienstentwurf „Leben... für alle“ |
| V 3 | : <input type="radio"/> | Unterrichtseinheit: Verschuldung u. Armut... |
| V 4 | : <input type="radio"/> | Überleben in einer Welt der Hektik, des Konsums |
| VI 1 | : <input type="radio"/> | Liste von Referenten/innen |
| VI 2 | : <input type="radio"/> | Liste: Arbeitshefte und Internetadressen |

Gesamte Arbeitshilfe (Kostenbeitrag € 5)

Überweisung an die Ev. Kreditgenossenschaft e.G. Karlsruhe, Konto-Nr. 0500003 BLZ 66060800 bei der Ev. Landeskirchenkasse Karlsruhe. Unter Verwendungszweck bitte notieren: „Arbeitshilfe Wirtschaft“ und Kostenstelle 3850.1790 - Die Arbeitshilfe enthält auch die badische Stellungnahme z. Soesterberg-Brief vgl. S.3/4